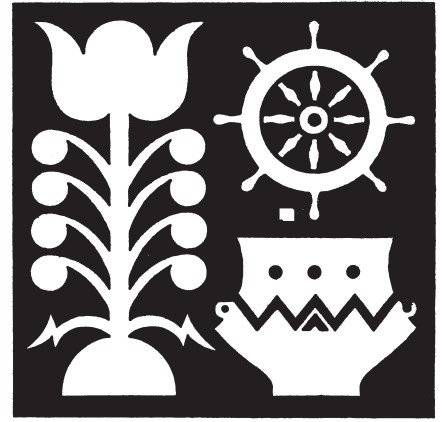


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

August 2014
Nr. 776



Zum Jubiläum drehen sich die Mühlenflügel wieder

Die Gallerieholländer-Mühle in Schiffdorf wird 150 Jahre alt

Im Elbe-Weser-Dreieck gehören Mühlen zu dem das Landschaftsbild prägenden Kulturerbe. In dem Faltblatt „Mühlen im Landkreis Cuxhaven“, das als Nr. 44 der Reihe „Wege in die Kulturlandschaft zwischen Elbe und Weser“ vom Landschaftsverband Stade, dem Mühlenrat der Männer vom Morgenstern und dem Landkreis herausgegeben wurde und heute im Internet abrufbar ist, werden 13 Windmühlen und 5 Wassermühlen aufgeführt. Mit den Mühlen in Bad Bederkesa, Hagen, Hechthausen, Heerstedt, Hollen-Heise, Lintig, Loxstedt-Oldendorf, Midlum, Nordholz, Osterbruch und Schiffdorf stehen 11 Gallerieholländer-Windmühlen im Landkreis Cuxhaven unter Denkmalschutz. Ebenso wie die 5 unter Denkmalschutz stehenden Wassermühlen verdanken sie ihr Bestehen nicht nur staatlicher Fürsorge, sondern auch vielfältigem privatem, häufig ehrenamtlichem Engagement.

Dieses ehrenamtliche Engagement hebt 1984 Heinrich Egon Hansen, Vorsitzender des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern und Vorsitzender von dessen Mühlenrat, in seinem kurzen Beitrag „Von den Mühlen zwischen Elb- und Wesermündung“ hervor. Wenn er konstatiert, dass „dem sog. Mühlensterben erfreulicherweise in den vergangenen drei Jahrzehnten ein wenig Einhalt geboten werden“ konnte, macht er dafür neben dem Land Niedersachsen und dessen staatlicher Denkmalpflege in Hannover sowie den Kommunen den bewundernswerten Einsatz „von Mül- lern und anderen Privatleuten, die sich der Erhaltung dieser Bauwerke wenigstens in ihrem äußeren Erscheinungsbild widmen“, verantwortlich.

Selbstverständlich hat Hansen damals nicht nur den äußeren Erhalt der Mühlen, sondern vor allem die Weiterführung des Mühlenbetriebs vor Ort begrüßt. Für diese Weiterführung strich er vorbildhaft „auch die Gründung eigener Mühlenvereine in Schiffdorf (1977) und Lintig (1984), deren

Mitglieder sich tatkräftig um den Bestand ihrer als dörfliche Wahrzeichen geltenden Mühlen kümmern“, heraus.

Restaurierung und Eröffnung

Im Jahr ihres 150jährigen Bestehens lässt sich das Ergebnis eines von ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern getragenen Engagements an der Schiffdorfer Mühle ablesen.

Nachdem der Besitzer und Betreiber der Schiffdorfer Mühle, Müllermeister Otto Frank, schon 1968 die Herstellung von Schweinemastfutter eingestellt hatte und ein Jahr später die Mühle nur noch als Nebenerwerb betrieb, hatte er zum 1. April 1976 den Mühlenbetrieb eingestellt und endgültig abgemeldet.

Viele Einwohner konnten sich allerdings das Ortsbild nur schwerlich ohne die im Jahr 1864 von den Mühlenbauern Wegener aus Wulsdorf und Speckmann aus Lehe im Auftrag der Müllerfamilie Harrije errichtete Kornwindmühle vorstellen. Zu ihnen gehörte auch der Schiffdorfer Kaufmann Herbert Klöcker, der zusammen mit Gleichgesinnten den Mühlenverein Schiffdorf gründete.

Ziel des Vereins war der Erhalt der Mühle als herausragendem Bau- und Kulturdenkmal. Schließlich hatte schon Wilhelm Kleeberg, der im Auftrag des Landeskonservators in Hannover die niedersächsischen Mühlen als Baudenkmäler Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre dokumentiert hatte, in Bezug auf den Schiffdorfer Gallerieholländer festgestellt, dass die mit je zwei Mahl- und Schrotgängen in Betrieb befindliche Mühle „wegen ihrer Lage in der Landschaft und auch baulich erhaltenswert“ sei.

In der folgenden Zeit haben die zahlreichen Vereinsmitglieder – 1989 war deren Zahl schon auf 670 angestiegen – mit Unterstützung des Landes Niedersachsen, des Landkreises Cuxhaven und der Gemeinde Schiffdorf sowie zahlreicher fördernder Institutionen dafür gesorgt, dass die



In Eigenarbeit von Mitgliedern des Mühlenvereins werden nachträgliche Einbauten in der Mühle entfernt.
(Foto: Heinrich Schröder)

Mühle angekauft werden konnte und funktionstüchtig erhalten wurde. Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen wurden nicht zuletzt auch mit ehrenamtlichem Arbeitseinsatz durchgeführt. Die Mühle wurde aber nicht nur in Betrieb gehalten, sondern sie entwickelte sich zu einem beliebten und nachgefragten Veranstaltungsort. Sie war sichtbarer Punkt im Erscheinungsbild des Ortes.

Bei einer Wartungsuntersuchung im Herbst 2012 stellte allerdings die vom Mühlenverein beauftragte Fachfirma Böök – Mühlenbau aus Dunum/Ostfriesland gravierende Schäden an der Mühlenkappe, der Mühlengalerie und auch am Gebäude fest. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen waren dringend erforderlich. Um weitere Schäden zu vermeiden, ließ der Mühlenverein Schiffdorf noch im Jahr 2012 als wichtige Sofortmaßnahme die Mühlenflügel abnehmen. Dies war sicherlich eine glückliche Entscheidung. Am 28. Oktober 2013 ging nach dem Orkantief „Christian“ die Meldung „Historisches Wahrzeichen von Greetsiel zersört – Eine der beiden bekannten Zwillingmühlen von Orkanböe weggerissen – Schaden ist nicht zu beziffern – Gesamter Kopf samt Galerie der grünen Zwillingmühle abgerissen – Nur noch gemauerter Torso steht“ ein. Ein solcher Schaden wäre auch in Schiffdorf bei dem erwähnten Orkan möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich gewesen.

Diese Sofortmaßnahme ermöglichte in der Folge bei verschiedenen Ortsterminen und Gesprächen mit der Gemeinde Schiffdorf, mit der Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven sowie Vertretern des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege die detaillierte, fachlich abgesicherte Festlegung der Restaurierungsmaßnahmen, die zum Erhalt der Mühle unbedingt erforderlich waren. Im Mai 2013 fertigte der Müllerei- und Mühlenbautechniker Rüdiger Hagen aus Wedemark im Auftrag der Gemeinde

Schiffdorf sein umfangreiches Gutachten „Die Windmühle in Schiffdorf. Dokumentation des Bauwerks und technische Einrichtung“. Seine Dokumentation und Schadensanalyse machte die Gemeinde als Auftraggeber zur Grundlage der Ausschreibung



Die Schiffdorfer Mühle zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf einer alten Postkarte „Gruß aus Schiffdorf“
(Sammlung Dennis Berger)

zur Sanierung von Kappe, Flügeln, Galerie, Windrose etc. Den Auftrag erhielt die Firma Vaags Mühlenbau aus Aalten/Niederlande.

Im Januar diesen Jahres nahm die Firma die Kappe ab und transportierte sie nach Aalten. Dort wurden auch die neuen Mühlenflügel gefertigt. Fünf Monate später, am 13. Juni 2014, vermeldete die Nordseezeitung „Mühle in Schiffdorf hat ihre Kappe wieder“ und auf der Homepage der Gemeinde Schiffdorf hieß es am 16. Juni: „Sanierung der Schiffdorfer Gallerieholländer“

Fortsetzung auf Seite 2



Die restaurierte Mühlenkappe wird an der neuen Galerie vorbei auf die Mühle gehoben.
(Sammlung Mühlenverein Schiffdorf)

Ein Mann vom Morgenstern

Bernd Behrens hat das 80. Lebensjahr vollendet

Am 17. August beging Bernd Behrens inmitten einer seinem Lebensalter in etwa entsprechenden Zahl von Gästen seinen 80. Geburtstag. Familienmitglieder, Freunde und langjährige Weggefährten würdigten durch ihre Anwesenheit nicht nur den langen, ereignisreichen Lebensweg des Jubilars, den sie in unterschiedlicher Dauer und Intensität mit ihm gehen durften, sondern auch einen Menschen, der wie kaum ein anderer in unserer Region das Ehrenamt verkörpert. Und da er sein Engagement hauptsächlich dem Heimatbund der „Männer vom Morgenstern“ gewidmet hat, dürfen wir alle, Morgensternerinnen und Morgensterner, heute nachträglich und kräftig in den Chor der Geburtstagsgeliebten einstimmen.

Bernd Behrens hat das Ehrenamt in all seinen Facetten über Jahrzehnte hin ausgefüllt, und er verfügt hierzu über unverzichtbare Eigenschaften: breitgestreute Interessen, Neugier, Begeisterungsfähigkeit, Flexibilität und vor allem Ausdauer. Schon im Alter von 27 Jahren fand er zu den „Männern vom Morgenstern“, und es war Gert Schlechtriem, der ihn, als er wegen einer Führung für seine Schüler im Morgenstern-Museum vorsprach, sogleich für unseren Heimatbund warb, indem er ihm einen Aufnahmeantrag überreichte. Dieses äußeren Anstoßes hätte es aber eigentlich gar nicht bedurft, denn Bernd Behrens war damals schon durch eigene archäologische Interessen sowie durch seinen Großvater, der selbst zu den Morgensternern gehörte, für Heimatkunde und Familienforschung sensibilisiert.

Dass man überraschend zu einem Ehrenamt kommen kann, ist im Vereinsleben nicht ganz ungewöhnlich, denn es warten immer Aufgaben auf tatkräftige junge Menschen, und es warten Ältere darauf, solche Aufgaben weitergeben zu können. So fand sich Bernd Behrens vier Jahre später, 1965, urplötzlich als Leiter der Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft der M.v.M. wieder. Gertrud Cornelius, seine Vorgängerin, hatte ihn gefragt, ob er sich die Übernahme des Amtes vorstellen könne, wobei er, als er zu-



Bernd Behrens (Mitte) mit Heinrich E. Hansen (links) und dem Bremerhavener Stadtarchivar Dr. Hartmut Bickelmann auf dem quellenkundlichen Seminar der Morgensterner in der Heimvolksschule Bederkesa am 23. Oktober 1993.

(Foto: Dieter Albers)



Bernd Behrens (rechts) mit Gert Schlechtriem (links) und dem Vorsitzenden der Morgensterner Heinrich E. Hansen. (Sammlung Bernd Behrens)

sagte, an einen allmählichen Übergang mit einer Einarbeitungsphase gedacht hatte. Doch bereits bei der zweiten Sitzung war Gertrud Cornelius nicht mehr dabei. Manch anderer hätte in dieser Situation vielleicht resigniert, doch Bernd Behrens verstand diesen Sprung ins kalte Wasser als Ansporn, traute man ihm doch offensichtlich zu, diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen zu können. Und tatsächlich gelang es ihm recht schnell, die Arbeitsgemeinschaft – übrigens die Keimzelle aller heutigen Arbeitsgemeinschaften der M.v.M. – konzeptionell fortzuentwickeln und

die Teilnehmer mit pädagogischem Geschick zur Forschung anzuregen. Aus ihr heraus sind dann zahlreiche Publikationen, zum Teil aus eigener Feder, entstanden, für die Bernd Behrens mit der „Familienkunde an Elb- und Wesermündung“, einem Forum für die auch sozialgeschichtlich relevanten Einwohnerverzeichnisse, und mit den vom Schreibkreis der M.v.M. unter seiner Leitung erarbeiteten „Quellen zur Familienforschung“ zwei wichtige Veröffentlichungsreihen geschaffen hat.

Fortsetzung auf Seite 3

Zum Jubiläum drehen sich die Mühlenflügel wieder ...

Fortsetzung von Seite 1

dermühle nähert sich dem Abschluss. Nachdem die tonnenschwere Mühlenkappe im Januar dieses Jahres zur Aufarbeitung abgenommen wurde, konnte das sanierte Bauteil mit einem Schwerlastkran wieder aufgesetzt werden. Zwischenzeitlich konnte bereits die Galerie erneuert und die Mühlentechnik ertüchtigt werden. Als letzter größerer Baustein steht nun noch die Montage neuer Mühlenflügel an. Die Flügel befinden sich bereits in der Produktion und sollen voraussichtlich Ende Juli angebracht werden. Wie angekündigt wurden dann Ende Juli auch die neuen Flügel montiert, und die Zeitung konnte vermelden „Mühle läuft wieder rund“.

Der Mühlenverein Schiffdorf

Wurde die Restaurierung der Schiffdorfer Mühle im Wesentlichen aus Leader-Mitteln der Europäischen Union sowie von der Öffentlichen Hand finanziert, konnte der Mühlenverein doch dank vielfältiger Unterstützung z.B. der Marion-Köser-Stiftung, der Volksbank und auch der Männer vom Morgenstern zur Bausumme nicht unerheblich beitragen. Besondere Erwähnung verdient die Benifizveranstaltung „Schiffdorf bewegt sich für seine Mühle“ am 30. August 2013. Organisiert durch den TV Schiffdorf engagierten sich weitere Vereine und Einzelpersonen im Ort für den Erhalt „ihrer“ Mühle. Zahlreiche Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – brachten mit der Aktion die stolze Summe von rund 12.000 Euro zusammen. Wie schon in der Vergangenheit wurden auch dieses Mal viele Restaurierungsarbeiten an der Mühle von Ehrenamtlichen durchgeführt. Schon



Heinrich Schröder bei einer Mühlenführung für eine französische Schulgruppe. (Sammlung Mühlenverein Schiffdorf)

im Oktober 2012 hatte Dennis Berger, der Mühlenwart des Vereins, mit Unterstützung von dem Haustechnikwart Wolfgang Witting und von Wilhelm Olomski nach der Feststellung der Schäden an der Mühlenkappe in Absprache und auf Empfehlung der Firma Böök als erste Sicherheitsmaßnahmen die Sturmbretter aus allen vier Mühlenflügeln herausgenommen, die Windrose festgesetzt und entkuppelt, die Mühlenkappe auf Windrichtung West-Nordwest (WNW) gedreht und das Flügelkreuz gegen Vor- und Rücklauf gesichert.

Nach Absprache mit Rüdiger Hagen, der im Auftrag der Gemeinde Schiffdorf die Bauaufsicht bei der Restaurierungsmaßnahme hatte, erfolgte unter Federführung von Fritz Ahrens der Ausbau der Gusseisenfenster in Eigenleistung, deren Aufarbeitung dann an eine Fremdfirma vergeben wurde. Die Einarbeiten an den Fenstern und ihren Einbau übernahmen aber wieder die Ehrenamtlichen. Auch die Entfernung des Innenanstrichs, der wegen seiner Wasserundurchlässigkeit zur Feuchtigkeit im Mauerwerk geführt hatte, und der Rückbau des Mühleninneren erfolgten in Eigenarbeit. Bei

allen Arbeiten galt die grundsätzliche Arbeitsanweisung, dass alle Restaurierungs- und Installationsarbeiten im Baudenkmal „Mühle“ denkmalgerecht ausgeführt werden mussten. So wurde darauf geachtet, nur Materialien zu verwenden, die zum Baudenkmal passten. Neue Installationen durften das Gesamtbild des Baudenkmals nicht maßgeblich verändern. Beachtet wurde u.a., dass Leitungsinstallationen nicht im bzw. unter Putz verlegt und bei Ausbesserungen am Mauerwerk (z.B. Verspachteln von schadhafte Fugen, großer Bohrlöcher usw.) nur ein spezieller Mörtel auf Muschelkalkbasis verwendet werden durften. In den Fußbodendielungen sowie bei kleineren Holzverbindungen wurden aus Gründen der Authentizität keine Schrauben, sondern nur Stahlstifte nach DIN 1151 benutzt. Vermieden wurde die Verwendung von Acryl- und Silikonstoffen.

Da die Elektroversorgung der Mühle nicht mehr zeitgemäß war und nicht mehr den heutigen gesetzlichen Anforderungen entsprach, übernahm der Mühlenverein die Kosten für die neue Elektroinstallation einschließlich des Einbaus einer Infrarotheizung und ei-

nes inneren Blitzschutzes. Die Ehrenamtlichen sorgten auch wieder dafür, dass diese Arbeiten denkmalgerecht von der Fachfirma ausgeführt wurden.

Mühlenübergabe und Mühlenjubiläum

Wenn nun die 1864 erbaute Galerieholländer-Mühle in Schiffdorf ihr 150jähriges Bestehen feiert, kann sie dieses Jubiläum dank der umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen als voll funktionsfähige Mühle begehnen. Dennis Berger, der sich als „freiwilliger Müller“ von der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. ausbilden ließ und sich ein umfangreiches Fachwissen hinsichtlich alter Mühlen, Mühlenbau, Mühlenbetrieb und Mühlentechnik angeeignet hat, kann nun die Mühle wieder im Betrieb vorführen, und die Mühlenführungen von Heinrich Schröder finden wieder in gewohnter Weise statt.

Nachdem am 13. September die aufwändig restaurierte Mühle feierlich übergeben und einen Tag später, am 14. September, am „Tag des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit präsentiert werden wird, wird das Denkmal, das das Ortsbild von Schiffdorf so eindrucksvoll prägt, eine Woche danach auch im Mittelpunkt bei der Festveranstaltung „875 Jahre Ortschaft Schiffdorf“ stehen.

Hans-Walter Keweloh

Literatur:
Heinrich E. Hansen: Von den Mühlen zwischen Elb- und Wesermündung. (Sonderdruck aus dem Geschäftsbericht 1984 der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln)
Kleeberg, Wilhelm: Niedersächsische Mühlgengeschichte. Detmold 1964. Verbesserte Nachdruck. 3. Aufl. Hannover 1979.
Lissau, Karl-Heinz: Schiffdorfs Windmühlen. In: Jb.d.Männer vom Morgenstern. Bd. 68, 1989. S. 167-204 (auch als Einzelveröffentlichung)
Mühlen im Landkreis Cuxhaven (= Wege in die Kulturlandschaft zwischen Elbe und Weser. Nr. 44). Hrsg. Landschaftsverband Stade.

Als die Royals aus Hannover kamen

Landesaussstellung noch bis 5. Oktober 2014 in Hannover und Celle

2014 jährt sich zum 300ten Mal die Verbindung des Kurfürstentums Hannover mit dem Königreich Großbritannien. Um zu verhindern, dass ein katholischer Erbe den Thron bestieg, wurde nach dem vorzeitigen Tod des Thronfolgers mit dem „Act of Settlement“ Sophie von Hannover als nächste in die britische Thronfolge gerückt. Als die englische Königin Anne starb, war es 1714 Sophies Sohn Georg Ludwig von Hannover, der als Georg I. den Thron in London bestieg. In den nächsten 123 Jahren herrschten die Welfen mit Georg I., Georg II., der in Hannover als Georg der Andere unterzeichnet, Georg III. und Georg IV. zugleich in England und in Hannover.

Die politischen Hintergründe und die Besonderheiten, die die Herrschaftszeit des jeweiligen Georg auszeichneten, werden in der Hauptaus-

stellung im Landesmuseum Hannover mit einer überzeugenden Objektauswahl mit guten Kommentaren vorgestellt. Auch die Entwicklung der Wissenschaft und die englischen Einflüsse auf den nun zugehörigen Teil des Kontinents werden deutlich. Dies gilt umgekehrt z. B. für die Vorliebe am Hof in England für die deutschen Komponisten Händel und Telemann. Im Schloss Herrenhausen ist die Kunstsammlung des Johann Ludwig von Wallmoden-Gimborn zu sehen, die aus Anlass der Ausstellung rekonstruiert worden ist. Der uneheliche Sohn Georgs II. übernimmt das eng-



lische Konzept einer solchen Sammlung mit einer ganz besonderen Mischung aus antiker Skulptur und Malerei des 16. bis 18. Jahrhunderts. Das jüngst wieder aufgebaute Schloss und der Schlossgarten von Herrenhausen geben zugleich eine Vorstellung der höfischen Lebenskultur dieser Zeit.

Im historischen Museum am hohen Ufer ist um die originale Kutsche Georgs IV. dargestellt, wie die aus England geführte Landesherrschaft funktionierte und wie Hannover zu einer Hauptstadt ausgebaut wurde. Das Wilhelm-Busch-Museum bereichert das Bild

durch zeitgenössische Karikaturen. In Celle wird schließlich die Vorgeschiede des Aufstiegs der Welfen zum englischen Thron aufgezeigt, nämlich diejenige zum Kurfürsten.

Die Morgensterner, die die beiden erstgenannten Ausstellungen besuchten, brachten nicht nur viele gute Eindrücke und Informationen mit, sondern natürlich auch die Kataloge für die Bibliothek im Schloß Morgenstern. Vor allem der Hauptkatalog zur Ausstellung im Landesmuseum gibt mit dem einleitenden Beitrag von Prof. Dr. Reitemeier aus Göttingen einen systematischen und farbigen Eindruck vor allem von der Anfangszeit der Welfen in London unter Georg I.

Bis zum 5. Oktober 2014 sind die empfehlenswerten Ausstellungen in Hannover und Celle noch zu sehen. NBK

Ein Mann vom Morgenstern ...

Fortsetzung von Seite 2

Die weiteren Stationen seines ehrenamtlichen Wirkens sind bekannt und bei vielen anderen Gelegenheiten ausführlich dargestellt worden; sie sollen hier daher nur gestreift werden. 1972 wuchs ihm das wichtige Amt des Schriftführers zu, als sich der Vorstand unter der Führung von Heinrich Egon Hansen neu formierte. Beide bildeten in freundschaftlicher Arbeitsteilung, die gelegentlich auch ein offenes Wort vertrat, ein Vierteljahrhundert lang ein eingespieltes Führungsduo, in dem Bernd Behrens aufgrund seiner Aufgabenfülle eigentlich das Amt eines Geschäftsführers wahrnahm. Seinem ausgleichenden Naturell sowie seiner stetigen Präsenz und seiner Beharrlichkeit verdanken die „Männer vom Morgenstern“ ein großes Maß der Kontinuität der Vorstandsarbeit, dies auch angesichts der chronischen Überlastung des Vorsitzenden sowie der zeitweise fluktuierenden Zusammensetzung des Vorstandes, in dem sich die zuweilen sehr eigenwilligen historischen Leistungsträger unserer Region zusammenfanden. Diese Kontinuität hat sich insbesondere nach dem überraschenden Tod von Heinrich E. Hansen im Herbst 1996 bewährt, und insgesamt hat er mit seiner Tätigkeit als inoffizieller Geschäftsführer Maßstäbe gesetzt. Wer sich ein Bild von ihr machen möchte, der findet in den von ihm in unseren Jahrbüchern von 1972 bis 2002 veröffentlichten Jahresberichten glänzenden Anschauungsmaterial.

Mehr noch als mit seiner Vorstandstätigkeit ist Bernd Behrens als leitender Redakteur des „Niederdeutschen Heimatblatts“ im Bewusstsein der Morgensterner und der Bevölkerung des Elbe-Weser-Dreiecks präsent. Mehr als vierzig Jahre lang, von 1971 bis 2013, hat er diesem Organ der Heimatforschung und Geschichtsvermittlung, auch als Autor, sein Gesicht gegeben. Was hierzu im Einzelnen zu sagen ist, lässt sich in dem Artikel nachlesen, der zu seiner Verabschiedung in der Märzausgabe 2013 unseres Mitteilungsblatts (Nr. 759) erschienen ist. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass ihm diese Führungsaufgabe nahezu ebenso schnell zugewachsen war wie die Leitung der Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft. Denn nachdem er im Mai 1971 in Anbahnung eines personellen und inhaltlichen Neuaufbruchs mit weiteren ambitionierten Morgensternern einen neuen Redaktionsausschuss gebildet hatte,

erwies er sich sehr bald als der Einzige, der bereit war, die Koordination der redaktionellen Arbeit und vor allem die Stetigkeit, Beharrlichkeit und Selbstlosigkeit voraussetzenden Mühen des Tagesgeschäfts auf sich zu nehmen. Es war vor allem dieses langjährige uneigennützte Wirken, das die Bürgerstiftung Bremerhaven in diesem Sommer dazu bewog, Bernd Behrens ihren Förderpreis 2014 für ehrenamtliches Engagement

oder dass wir ganz auf ihn verzichten könnten, es heißt vielmehr, dass er meist schon frühzeitig für eine geregelte Nachfolge gesorgt und auf diese Weise die Kontinuität unserer gemeinnützigen Tätigkeit sichergestellt hat.

In diesem Kontinuum bewegt er sich noch heute. Bernd Behrens hat es immer verstanden, Menschen auf ungezwungene Weise für sich zu gewinnen. So ist er nach wie vor in al-

wegt er sich in einer Selbstverständlichkeit unter uns, dass man sich die „Männer vom Morgenstern“ ohne ihn gar nicht vorstellen kann. Und wenn man eine Persönlichkeit nennen sollte, die unseren Heimatbund durch und durch glaubhaft verkörpert, dann wäre es Bernd Behrens.

Seine Allgegenwart ist auch darin begründet, dass er weiterhin im Sinne unserer Ziele aktiv ist. Nachdem er vor zwei Jahren sein Buch „Die Einwohner des Fleckens Lehe 1827-1875“ der Öffentlichkeit vorgestellt hat, arbeitet er intensiv an der Fertigstellung des Vorgängerbandes. Zugleich sondiert er in den einschlägigen Archiven weitere Quellen, mit denen er den zurzeit ruhenden Schreibkreis in absehbarer Zeit wiederbeleben kann. Vor allem aber widmet er sich seiner geliebten Schriftstellerei, für die ihm seit dem Rückzug von seinen Ämtern und nach seiner Pensionierung mehr Zeit zur Verfügung steht. Nachdem er 1990 mit der plattdeutschen Komödie „De Schatzkist“ debütierte, werden von den niederdeutschen Bühnen mittlerweile 14 Stücke aus seiner Feder gespielt; das 15. hat er schon im Kopf.

Bei einem solchen Pensum an ehrenamtlicher Tätigkeit könnte man sich fragen, wieviel Raum denn für den Beruf, die Familie und die Freizeit blieb. Doch all dies hat darunter nicht gelitten, und er hat diese Bereiche stets voneinander zu trennen gewusst. Im Bremerhavener Schuldienst brachte er es schon früh zum Studiendirektor und Oberstufenkoordinator. Und seine Freizeit nutzt er seit Jahrzehnten zu ausgedehnten Reisen mit seiner Frau Bärbel – in früheren Jahren natürlich auch mit seinen Kindern –, um im Wohnwagen Deutschland und das europäische Ausland zu erkunden. War er früher hierzu auf die Ferien angewiesen, so ist er seit seiner Pensionierung regelmäßig unterwegs, und oft genug musste man Glück haben, um ihn an seinem Geburtstag anzutreffen. In diesem Jahr war das Jubiläum nicht zu umgehen, doch schränkte dies die Reisefreudigkeit keineswegs ein; im Frühjahr stand Ungarn auf dem Programm und kürzlich im Sommer das Wendland und Lübeck.

Der Glückwunschartikel zu seinem 70. Geburtstag trug die Überschrift „Unternehmungslustig und produktiv wie immer“. An diesem Zustand hat sich, wie man sieht, nichts geändert. Und so wünschen wir Bernd Behrens weitere Jahre anregenden Reisens sowie erfolgreichen ehrenamtlichen und schöpferischen Wirkens, zunächst aber viele neue Eindrücke und Eingebungen.

Dr. Hartmut Bickelmann



Die Vorsitzende der Morgensterner, Dr. Nicola Borger – Keweloh, mit dem Jubilar im Friesenzimmer von Schloß Morgenstern. (Foto Birgit Engelke)

zu verleihen. Nach dem Bundesverdienstkreuz (1997) und dem Hermann-Allmers-Preis (1999) ist dies die dritte hohe Auszeichnung, die ihm zuteil wurde.

Was Bernd Behrens vor allem auszeichnet, ist, dass er seine Person immer hinter die Aufgabe zurückstellt. Sein Rückzug aus seinen verschiedenen Ämtern – Herausgabeausschuss und Schriftführung 2002, etwas später nach und nach die Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft – erfolgte ebenso geräuschlos wie seine in diesen Bereichen geleistete Arbeit. Und der Stabwechsel im Niederdeutschen Heimatblatt zu Beginn des vergangenen Jahres wäre niemandem aufgefallen, wenn wir ihn als Redaktionsteam nicht in einem eigenen Artikel nachdrücklich thematisiert hätten. Das heißt nicht, dass sich sein Fehlen nicht bemerkbar machte

len Kreisen unseres Heimatbundes ein geschätzter Ansprechpartner, der Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet, dessen guter Rat immer wieder gefragt ist und der auf seine – zumindest äußerlich – unaufgeregte Weise verschiedentlich auch zur Beilegung von Unstimmigkeiten unter Mitgliedern beitragen konnte. Auch auf seine guten Kontakte und sein organisatorisches Geschick konnten wir oft genug zurückgreifen, sei es etwa beim Transport von Bibliotheksgut oder beim Versand der Jahrbücher, Aktionen, bei denen er jedes Mal zahlreiche Mitglieder zu mobilisieren und gezielt einzusetzen wusste. Er ist eigentlich immer da. Bei so viel fortdauernder Präsenz verwundert es auch nicht, wenn er immer bestens darüber informiert ist, was bei den Morgensternern gerade läuft oder im Schwange ist. So be-

Tag des offenen Denkmals am 14. September 2014

Die Morgensterner beteiligen sich mit Führungen im Schloß Morgenstern

Auch in diesem Jahr beteiligen sich die Morgensterner wieder am Tag des offenen Denkmals, der unter dem Patronat der Deutschen Stiftung Denkmalschutz jedes Jahr am 2. Septembersonntag durchgeführt wird. Das Denkmalamt des Landes Bremen hat ein Faltblatt herausgegeben, in dem alle Denkmäler und deren Öffnungszeiten sowie Sonderveranstaltungen an diesem Tag verzeichnet sind. Auch unter denkmalpflege.bremen.de ist das Programm zu finden. Das Angebot für ganz Deutschland zeigt die App: www.tag-des-offenen-denkmals.de.

Das Programm ist wie immer vielseitig. Es sind vielfach Gebäude zu besichtigen, die sonst nicht oder nur eingeschränkt für die Öffentlichkeit zugänglich sind.

Thema des Denkmaltags ist in diesem Jahr „Farbe“. Farbe spielt in der Denkmalpflege eine wichtige Rolle als Element künstlerischer Gestaltung von Denkmalen, aber auch als schützende Hülle. Das Thema Farbe betrifft ganze Baudenkmäler und Schiffe ebenso wie deren Details, beispielsweise Glasfenster in Kirchen und Bürgerhäusern oder Ausmalungen. In Bremen ist auch die Landesarchäologie einbezogen, die ihre Erkenntnisse häufig nur aus Fragmenten und Bodenverfärbungen zieht. In der Lobby des Atlantic-Grand-Hotels und in ihren Diensträumen im



Pressegespräch im Friesenzimmer von Schloß Morgenstern. (Sammlung MvM)

Postamt 5 verdeutlichen die Bremer Archäologen, wie Bodenverfärbungen als Geschichtsspuren zu lesen sind.

Einen Schwerpunkt bilden Farbfassungen von Innenräumen. Von Deckenmalereien der Renaissance im Haus Heineken über Wandmalereien des Klassizismus im Landhaus Ichon in Bremen-Oberneuland sowie

Raumfassungen des Historismus im St.-Petri-Dom, im Kaisersaal in der alten Hauptpost und in der Rutenberg-Villa in Bremen, der Villa Bischoff in Vegesack und der Friesenstube im alten Gasthof Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden spannt sich der Bogen zu expressionistischen Farbspielen der 20er Jahre etwa der

Bremer Schule Helgoländer Straße oder den Slevogt-Fresken im Ratskeller in Bremen bis zu den Manessier-Fenstern der Bremer Liebfrauenkirche aus der Nachkriegszeit oder Fenstern der großen Kirche in Bremerhaven. Für die 30er Jahre bietet der Sitzungssaal der Bremerhavener Industrie- und Handelskammer ein imposantes Beispiel.

Im Friesenzimmer von Schloß Morgenstern stehen meistens die Gründung der Morgensterner sowie die Geschichte der Burg Morgenstern und ihre Darstellung in Allmers' Dichtung im Vordergrund. Doch weist der Raum nicht nur Gedichte, historisches Mobiliar und eine historistische Wandvertäfelung von 1882 auf, sondern auch eine zeittypische Deckenmalerei, die der Gestaltung von bäuerlichen Stuben entspricht. Die Führungen zu jeder vollen Stunde werden durch eine kleine Ausstellung ergänzt. Die Wandgestaltung von Stuben pflegte man immer wieder zu erneuern und zu verändern. Entsprechend sind auch die Deckenmalerei und die Fassung der Fenstergewände in der Friesenstube nicht für die Ewigkeit gedacht gewesen und führten immer wieder zu denkmalpflegerischen Problemen. Auch das ist ein interessanter Aspekt des Themas Farbe in der Denkmalpflege. NBK

Vom Schiffsfriedhof zur Vogelinsel

Geschichte(n) am Mittwoch am 17. September in Schloß Morgenstern

Ausgehend von einer alten Seekarte, die den gefährlichen Engpass zwischen Scharhorn und dem Großen Vogelsand sowie den Schiffsfriedhof in diesem Gebiet zeigt, wird Kurt Eisermann die Veränderungen in diesem Wattenmeerbereich aufzeigen und Geschichte und Geschichten vortragen.

Dazu gehören Versuche, die Passage von Hamburg in die Nordsee sicherer zu machen und die seit 1928 betriebenen Bemühungen, eine richtige Insel zu schaffen. Der Einsatz des Reichsarbeitsdienstes und die erste Vogelwarte kommen ebenso zur Sprache wie die Rolle der Wehrmacht im Weltkrieg.

Für Eisermann als ehrenamtlichen Mitarbeiter des Nationalparks Hamburgisches Wattenmeer steht dabei historisch wie aktuell die Problematik des Strandguts und der Umgang damit im Blickpunkt: Früher sehr begehrt, heute häßlicher, z.T. giftiger und gefährlicher Müll.



Die 1923 erneuerte Scharhörnbake mit Rettungsraum wurde 1967 abgerissen. (Slg. Kurt Eisermann)



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern September 2014

Montag, 7. September 2014, 15–18 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloss Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen im Spiegel der Geschichte“

Sonntag, 6. September 2014. Tagesfahrt: Kirchen und Orgeln in Ostfriesland (Aurich und Esens). Abfahrt: 7.30 Uhr Bremerhaven-Hbf. Leitung: Gudrun und Bernhard Huskamp.

Sonntag, 14. September 2014, 10–17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloss Morgenstern, Burgstraße 1: Tag des offenen Denkmals. (Im Rahmen des Jahresthemas „Farbe“ werden die Deckenmalerei des Friesenzimmers und die bäuerliche Malerei der Region vorgestellt.)

Montag, 15. September, bis Mittwoch, 24. September 2014: Studienreise „Schlösser und Kathedralen an der Loire – ein Streifzug durch die französische Geschichte“. Abfahrt: 7.00 Uhr Bremerhaven-Hbf. Leitung: Dr. Nicola Borger-Keweloh u. Hans-Walter Keweloh.

Mittwoch, 17. September 2014, 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Geschichte(n) am Mittwoch. Kurt Eisermann: Vom Schiffsfriedhof zu den beiden Vogelinseln Scharhorn und Nighörn.

Samstag, 27. September 2014, 13–18 Uhr: Besichtigung in Cuxhaven „Schloss Ritzebüttel und Park“. Treffpunkt: 13.30 Uhr Bahnhof Cuxhaven. Leitung: Gerhard Wurche

Die „Arbeitsgemeinschaft Hadeln“, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Die „Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“, Leitung Fred Wagner, trifft sich an jedem Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr in den Räumen von Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden zur Arbeits- und Informationsstunde.

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04751 / 90 01 32

Geschäftsstelle:
Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140,
27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als
Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann, Karl-Heinz Carstens und Hans-Walter Keweloh.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge
richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47,
27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern
lädt Mitglieder und Freunde ein zu Vorträgen am

Sonntag, 14. September 2014, 10 bis 17 Uhr
Schloß Morgenstern, Burgstraße 1

Tag des offenen Denkmals
Dr. Nicola Borger Keweloh

**Führung zu „Farbfassung des Friesenzimmers“
zu jeder vollen Stunde sowie Begleitausstellung**

*

Mittwoch, 18. September 2014, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1

Geschichte(n) am Mittwoch
Kurt Eisermann

Vom Schiffsfriedhof zu den beiden Vogelinseln
Scharhorn und Nighörn